

Bericht der Sektion Arbeits- und Industriosozologie über das Jahr 2008

Die Sektion AIS hat im vergangenen Jahr ihren traditionellen Turnus von jeweils einer Frühjahrs- und einer Herbstveranstaltung fortgeführt. Im Frühjahr fand eine Tagung zum Thema **Interessen in der globalisierten Arbeitswelt** an der Humboldt-Universität zu Berlin (11.-12. April 2008) statt, deren Bericht in der Zeitschrift „Die Arbeit“ veröffentlicht wurde. Im Mittelpunkt standen die Beschäftigten als Akteure von Interessenhandeln und deren Ressourcen unter Bedingungen von Globalisierung, Rekommodifizierung und Prekarisierung. Ziel war es, die unterschiedlichen Ebenen im Wandel des Interessenhandelns – die institutionalisierte kollektive Ebene, die Ebene von kollektivem Handeln jenseits des formalen Institutionensystems und die individuelle Ebene – systematischer als bisher aufeinander zu beziehen und in ihren Konsequenzen auszuloten, wobei dies nur zum Teil gelang.

Am Beispiel der Chemiebranche analysierte *Jürgen Kädtler* (Göttingen) die Erosion normativer Grundlagen des Leitbildes der „Sozialpartnerschaft“ als Auflösung der alten Begründungsordnung und der sie tragenden Koalition. Mit zwei „Grundprinzipien“ wird dabei gebrochen: mit dem der bis dahin vorhandenen Orientierung an übergeordneten politisch-gesellschaftlichen Zielen, neben engen betriebswirtschaftlichen Zielen, und mit dem der Dominanz technisch-industrieller und technisch-naturwissenschaftlicher Gesichtspunkte als vorrangige Rationalitätskriterien von Unternehmen. Viele Nachfragen provozierte die These, dass Genese und Wandel von Begründungsordnungen eine „Leerstelle“ der Forschung zu den industriellen Beziehungen darstellen, die sich zu sehr auf den Gegensatz zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer konzentrierte, während die Beschäftigten in der Auseinandersetzung um die Begründungsordnung auch in ihren jeweiligen Berufsrollen bzw. Unternehmensfunktionen teilnehmen.

Die Debatte wurde mit dem Beitrag von *Helmut Martens* (Dortmund) fortgesetzt, der die Ansätze von „primärer Arbeitspolitik“ im Kontext neuer Standortkonflikte eruierte. Auch er verwies darauf, dass in den neuen Arbeitskonflikten hochqualifizierte Angestellte großer Unternehmen kollektives Handeln im etablierten institutionellen Rahmen der Gewerkschaften und Betriebsräte für sich neu entdecken, wobei dieses Engagement fragil bleibt. Das Ende der Sozialpartnerschaft, so ein generelles Resümee dieses Beitrages, lässt sich auch in jenen Konflikten beobachten, in denen die Beschäftigten am Ende für sich gute Ergebnisse erzielen konnten.

Christina Teipen (Berlin) zeigte den Wert internationaler Vergleiche am Beispiel der Interessenvertretung und Kollektivverhandlungen in der Videospiele-Industrie Deutschlands und Schwedens. Ausgehend vom Varieties-of-Capitalism-Ansatz widerlegte sie die These, dass die reglementierten industriellen Beziehun-

gen, speziell im deutschen Fall, ein zentrales Hindernis für das Aufblühen dieser Branche sei. *Andreas Boes* und *Tobias Kämpf* (München) rückten hingegen die Erosion der „Primärmachtpotentiale“ von Hochqualifizierten im globalisierten IT-Sektor ins Zentrum.

Hajo Holst (Universität Jena) analysierte die Konsequenzen unterschiedlicher Integrationsmodi von Leiharbeitern für den Umgang der Betriebsräte mit diesem Problem. Dabei vertrat er die These vom Funktionswandel von Leiharbeit, die sich vom klassischen Flexibilitätspuffer hin zu einer weitgehenden Integration in die Arbeitsbereiche verschiebt, so dass gleiche Tätigkeiten von Beschäftigten mit unterschiedlichem Status ausgeführt werden.

Der erste Tag schloss mit *Rudi Schmidts* (Jena) und *Jürgen Hoffmanns* (Hamburg) Beitrag zu Hintergrund und Folgen des Eisenbahnerstreiks – ein Streik, so die These, der von dem Versuch der organisationspolitischen Konsolidierung einer konkurrenziellen Berufsgewerkschaft vorangetrieben wurde, im Ergebnis jedoch für alle Beschäftigten der Deutschen Bahn einen exzeptionellen Lohnerfolg bescherte.

Der zweite Tag gliederte sich stärker als der erste in zwei Themenblöcke. *Ingrid Artus* (München) stellte zunächst zentrale Ergebnisse aus dem Projekt „Betriebe ohne Betriebsräte“ vor, die von *Axel Hauser-Ditz* und *Markus Hertwig* (Dortmund) durch eine quantitative Analyse zu neuen Formen kollektiven, betrieblichen Interessenhandelns erweitert wurden.

Der zweite Themenblock war den individuellen Strategien im Umgang mit neuen Leistungspolitiken und -zumutungen gewidmet. *Wolfgang Menz*, *Sarah Nies* und *Nick Kratzer* (München) untersuchten die Folgen der Entstandardisierung von Leistungspolitik im Zuge neuer Human-Ressource-Management-Konzepte. *Peter Kels* (Bern) knüpfte mit seinem Beitrag zu Karrierepolitiken im Kontext von Human Resource Management und globaler Projektarbeit an die Vorredner an. Auf der Basis von Fallstudien argumentierte Kels, dass der klassische „psychologische Vertrag“ zwischen Unternehmen und Hochqualifizierten seit den 1990er Jahren durch eine Diversifizierung der Vertragsarrangements abgelöst wurde. Die prekären Arbeits- und Karrierebedingungen durch Projektarbeit eines anderen Typs stellte *Birgit Apitzsch* (Köln) vor. Apitzsch analysierte die Solidarisierungspotentiale informeller Beziehungen in den Projektarbeitsmärkten der Filmschaffenden, die durch das Outsourcing der Fernsehsender in der letzten Dekade entstanden sind. Sie kam dabei zu dem ernüchternden Befund, dass diese, durch dichte Freundschaftsgruppen und vertikale Beziehungen zu fachlichen Vorgesetzten gekennzeichneten Strukturen zwar Konkurrenz um Aufträge von Arbeitgebern begrenzen, sie erlauben jedoch auch erweiterte soziale Kontrollmöglichkeiten, die leicht zur

Exklusion führen, und beinhalten ein hohes Maß an Fragmentierung. Beides hält kaum übergreifendes Sozialisierungspotential bereit.

Ausgewählte Beiträge der Sektionstagung wurden in das zweite Heft 2008 des neuen elektronischen Journals „Arbeits- und industriesoziologische Studien“ aufgenommen, das seit dem Frühjahr 2008 online ist (www.ais-studien.de). Die Herausgeber des Journals setzen sich aus den Gründern des Journals (Hartmut Hirsch Kreinsen, Heike Jakobson, Katharina Bluhm und G. Günter Voß) sowie aus den jeweiligen Vorständen der Sektion zusammen. In die Finanzierung des Journals (Aufbau der Plattform) flossen sowohl Mittel der Mitglieder ein als auch Zuschüsse der Professoren Hirsch-Kreinsen und Voß.

Die Herbsttagung fand im Rahmen des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena statt und war thematisch geteilt. Der erste Tag beschäftigte sich mit der **Macht der Berater** und beschränkte sich nicht allein auf Unternehmensberatung. So untersuchte *Andreas Huchler* (Friedrichshafen) die Rolle von Beratern in deutschen Rathäusern. *Sascha Liebermann* und *Thomas Loer* (Dortmund) wählten das Thema „Krisenbewältigung oder Verantwortungsdelegation? Analytische Anmerkungen zum Arbeitsbündnis in fallorientierter Beratung“. *Christine Resch* (Frankfurt/M.) vertrat die These eines Managerkapitalismus, mit der sie eine lebhafte Debatte auslöste. *Sita Schanne* (Heidelberg) widmete sich der „Macht und Ohnmacht interner OE-Berater“. Roland Springer (Stuttgart) thematisierte den Berater als Arbeitskraftunternehmer, während *Sylvia Marlene Wilz* (Hagen) sich grundsätzlich mit der Funktion von Beratern in Organisationen auseinandersetzte. Ausgewählte Beiträge dieses Panels wurden ebenfalls in dem Journal „AIS-Studien“ publiziert (Heft 1, 2009).

Nach dem Panel fand ein inszeniertes journalistisches Interview mit Burkart Lutz statt, das von Margit Wehrich und Wolfgang Dunkel vorbereitet und durchgeführt wurde. Anschließend folgte ein Empfang zu Ehren der Preisverleihung von Burkart Lutz auf dem Soziologiekongress, der ebenfalls von der Sektion organisiert und finanziert wurde. Auch dieses Interview ist in der Ausgabe der AIS-Studien dokumentiert. Darüber hinaus informiert das Journal über Forschungsprojekte, Dissertationen und Habilitationen.

Der zweite Tag wurde zusammen mit den Sektionen Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie sowie Stadt- und Regionalsoziologie gestaltet und stand unter dem Titel: **Multilokales Leben – Multilokale Haushalte – Multilokale Arbeit**. Von den Sektionsmitgliedern trugen hier *Norbert Huchler*, *Nicole Dietrich* und *Ingo Matuschek* (Chemnitz) zum Thema „Multilokalität in der kommerziellen Luftfahrt: Arbeitsbedingungen und Leben multilokalen Flugpersonals“ sowie *Nicole Mayer-Ahuja* (Göttingen) über IT-Arbeit in Deutschland und Indien vor.

Auf beiden Sektionstagungen fanden Mitgliederversammlungen statt, in deren Rahmen u. a. der Fortschritt des Journals sowie die Themen der geplanten Veranstaltungen diskutiert wurden. Im Herbst wurde Hartmut Hirsch-Kreinsen routinemäßig von G. Günter Voß als Sprecher der Sektion abgelöst. Die Mitglieder werden darüber hinaus regelmäßig durch Newsletter über freie Stellen, Veranstaltungen, Bücher und Projekte informiert. Insgesamt ist die Mitgliederzahl seit der kompletten Erneuerung des Adressbestandes in Verbindung mit der Einführung eines Mitgliedsbeitrages kontinuierlich gestiegen und lag Ende 2008 bereits wieder deutlich über 200 und ist bis zum Frühjahr 2009 auf über 250 angestiegen. Dies bestätigt die Vitalität der Sektion wie auch das große Interesse an ihren Themen und Veranstaltungen.

Katharina Bluhm, G. Günter Voß